

Unmoralische Helden

## **Predigt zum 29. Sonntag im Jahreskreis (Lk 18,1-8)**

„Von dem kannst du dir eine Scheibe abschneiden!“, sagen Eltern ihrem Kind, um es zu motivieren. „Wie der fleißig und strebsam ist!“

„Von der kannst du viel lernen, wie die Haushalt und Beruf auf die Reihe bringt“, sagt sie ihrer Freundin, die immer jammert, dass ihr alles zu viel ist.

Es ist so: *verba docent, exempla trahunt*. Worte belehren nur, Beispiele ziehen an. Viel besser als Moralpredigten sind einfach konkrete Menschen als Vorbilder.

Da lässt es einen erschrecken, welche Vorbilder Jesus vor Augen stellt. Der Evangelist Lukas hat seine wahre Freude daran. Würden Sie den korrupten Richter von heute als Vorbild empfehlen? Von dem es heißt: „Er fürchtete Gott nicht, und auf keinen Menschen nahm er Rücksicht.“

Oder den ungerechten Verwalter, der mit dem Geld seines Herrn verschwenderisch umgeht und sich auch noch neue Freunde damit macht?

Oder wie wäre es mit dem Sohn, der das Geld des Vaters durchjubelt und dann noch wie ein Königssöhnchen empfangen und gefeiert wird?

Lukas bietet auch den Oberzöllner Zachäus als Vorbild an. Jahrelang hat er in seine eigene Tasche gewirtschaftet und wird nicht zu Unrecht von seinen Landsleuten geschnitten.

Das zeichnet den Evangelisten Lukas aus: Er liebt diese unmoralischen Helden und wie kein anderer Evangelist überliefert er sie.

Schöne Vorbilder, würden wir sagen. Ja, so ist es, würde Lukas sagen: Was meine unmoralischen Helden auszeichnet ist: In entscheidenden Situationen handeln sie so, dass eine Win-win-Situation entsteht. Es gibt immer zwei Gewinner.

Der Richter hat endlich seine Ruhe. Und die Witwe kommt zu ihrem Recht. Der ungerechte Verwalter kommt durchs Leben. Und die Schuldner werden entlastet. Der Zöllner gewinnt in der Stadt neues Ansehen. Und die Beschissenen bekommen ihr Geld vielfach zurück. Der verlorene Sohn findet wieder Heimat. Und der Vater seinen Sohn.

Die unmoralischen Helden im Lukasevangelium wirtschaften nicht in ihren eigenen Säckel, sondern handeln zugunsten der Kleinen und Leidtragenden. Oder wie es Lukas einmal selbst sagt: Lebensklugheit ist wichtiger als sture Frömmigkeit mit hohen Idealen. Im O-Ton: „Die Kinder dieser Welt sind klüger als die Kinder des Lichts“.

Und mir gibt Lukas einen guten Rat mit auf den Lebensweg: Verurteile niemanden vorschnell. Versuche immer wieder, dich in seine Lage zu versetzen. Und vor allem bei Leuten, die du nicht magst und die nicht auf deiner Linie liegen: Vielleicht entdeckst du an ihnen eine Seite, von der du sagst: Hoppla, da kannst ich mir eine Scheibe abschneiden!

### **Einleitung**

Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist, so lautet ein bekanntest Sprichwort. Sage mir, auf wen du schaust, und ich sage dir, wem du nacheiferst – könnte man das Sprichwort variieren.

Die Frage ist: Soll das auch für den Mann gelten, von dem wir heute im Evangelium hören?

*Pfarrer Stefan Mai*

## **Fürbitten**

Jeder Menschen sucht nach einem guten Weg im Leben. Der eine hat es schwerer, der andere leichter. Gott, wir bitten dich:

- Für alle, die sich durchs Leben schlagen müssen und nicht wissen wie ...
- Für alle, die so viel Geld haben, dass sie nicht wissen, wohin damit ...
- Für alle, die sich mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen und nicht wissen, ob ihr Engagement Früchte trägt ...
- Für die Verantwortlichen in unserer Kirche, dass sie nicht nur große Worte machen und anderen vorschreiben, was sie tun sollen, sondern selbst mit Taten vorangehen
- Für unsere Toten, die mit ihren Erfolgen und Niederlagen vor dir, Gott, stehen